

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 2: Getränkesteuer

Artikel: Das Warenhaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-467161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu kompliziert

Sechsstellige Bildbeschreibungen waren unter den Zuschriften zum Wettbewerb keine Seltenheit. Was das heisst, das mag der Leser an einem Beispiel ... nicht von 6 Seiten, sondern von 20 Zeilen abschätzen:

Bild-Idee.

Im Vordergrund, links, die Eidgen. Münzstätte. Kann sehr primitiv gehalten werden in der Zeichnung, das Wort «Eidg. Münzstätte» kann eventuell zur besseren Kenntlichmachung benützt werden.

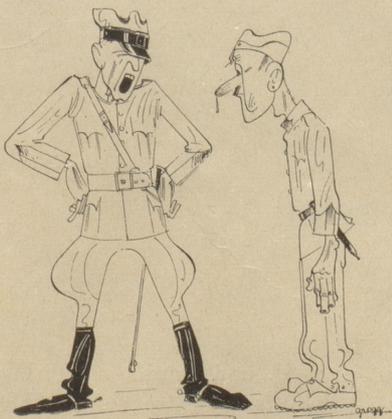
Die Hauptsache ist, dass sämtliche Rotnasen der Schweiz (ich habe keine Wut auf sie) in unabsehbarer Schlangenlinie darauf warten, bis jeder seine Nase in die Prägmaschine stecken kann oder muss, wobei natürlich die daraus geprägten Gold- oder Kupfermünzen bildlich deutlich dargestellt werden müssten.

Die einfache Darstellung einer Prägmaschine mit dem Wort «Eidg. Münzstätte» würde meiner Ansicht nach vollkommen genügen.

Vielleicht findet der Zeichner Platz, den Bundesrat zuschauen zu lassen. (dem grausigen Schauspiel) Hag

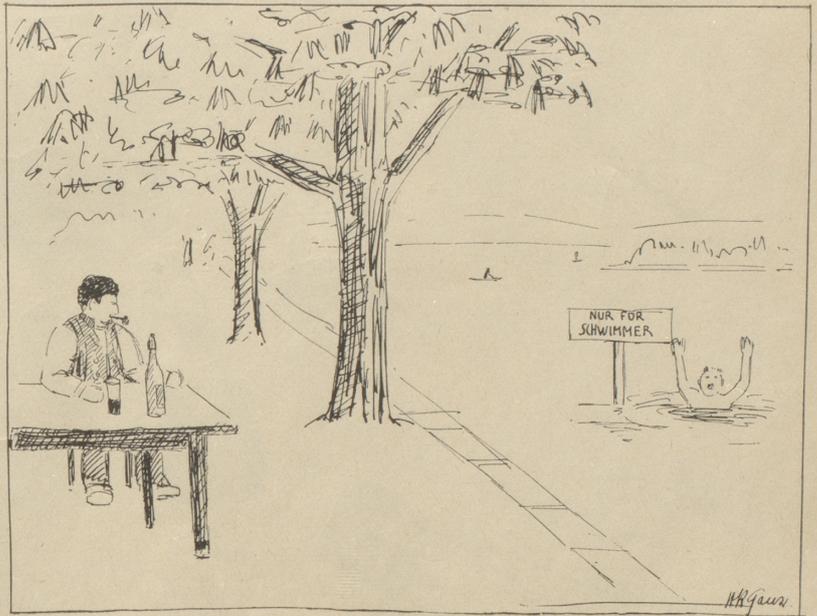
Gute Ideen sind durch diese ausführliche Weise vollständig zugeschüttet worden, und wir bezweifeln nicht, dass uns so mancher Schlagler entgangen ist. — Noch ein Beispiel:

Hintergrund: Gefängnis mit Todezellen, vor denen der Richtof liegt. Die Zellen tragen grosse Aufschriften: Wein, Bier, Most, Schnaps, Wasser.



„Pfu Teufel, Füsilier Chnöpfli; suft en Soldat au aseweg, wie Sie wieder gester z'Abig?“

„Herr Hauptme, Füsilier Chnöpfli; mangelnde Patriotismus cha me mer bim Eid nüd vorwerfe!“



Ertrinkender: „Hülfiö!! — Hülfiö!! — I versuufe!“
 Sepatoni: „Hend Ehr z'lieb en Lärm. Ehr mönd jo e ke Getränkstüür zahle!“

Auf dem Hofe Richtblock mit Inschrift: Pro Patria; auf dem Block grosse Presse, davor Zuber mit Inschrift: Getränkesteuer. Hinter den Gefängnisaussenmauern spähen in Stahlhelmen die Bundesräte, sieben schwerbewaffneten Gegnern entgegen. Letztere marschieren im Gänsemarsch der Festung entgegen; sie tragen Schilde oder Fahnen mit Berufsangaben und folgenden Inschriften: 1. Brauereiverband. Erhöhter Malz- und Hopfenzoll, plus Getränkesteuer = Ruin. 2. Der Winzer. 100% Steuer auf Auslandsweine. 3. Der Bauer: Getränkesteuer? — dann erhöhte Subventionen. 4. Der Schnapsfabrikant: Geistige Produkte steuerfrei. 5. Der Abstinente: Hand von der Limonade; 1000% Zuschlag auf Alkohol. 6. Der reiche Zecher: Lieber einen gehörigen Lohnabbau. 7. Der arme Zecher: Eine zünftige Krisensteuer täts.

Text: Der Sturm auf die Getränkestüür. Jhe

Das ist kein Bild, das ist ein Drama, und wir müssten jeder Nummer einen Sprecher beilegen, um die Idee zur Wirkung zu bringen.

Drum die Bitte:

Ueberschätzt unsere Intelligenz nicht allzusehr! Je einfacher die Idee, um so ein-

leuchtender wird sie unserem schlichten Verstand sein ...

Und auf diese kluge Weise holt man sich die schönsten Preise, Darum macht es künftig so!
 Herzliche Grüsse
 Bö und Beau.

Das „Warenhaus“

Im Völkerbundeswarenhaus Sieht es nicht sehr vergnüglich aus. Es geht ein dicker Strich durchs Heft, Tendenz ist das Detailgeschäft.

Man fühlt durch Genf sich arg beengt, Weil jeder nur ans Eigene denkt Und heimlich vieles hintertreibt, Bis nichts mehr im Betriebsfonds bleibt.

Den Staatsspezierern ist ein Graus Das grosse Genfer Warenhaus. Sie lösten es am liebsten auf, Vielleicht kommt's noch zum Ausverkauf.

Koks

